

# Die Oberbadische

## Mittwoch, 15.10.2014

### „Herausforderungen kommen auf uns zu“

40 Jahre Spastikerverein im Kreis Lörrach gefeiert / Lob von der Landrätin

Kreis Lörrach (rr). 200 Gäste mit und ohne Behinderungen haben sich jetzt zu einer Feiertunde getroffen. Anlass: Der Verein für Menschen mit Körperbehinderungen im Kreis Lörrach beging sein 40-jähriges Bestehen.

Vereinsvorsitzender Bernhard Klausner verwies auf viel gute Ergebnisse der Vereinsarbeit in den zurückliegenden vier Jahrzehnten. Am wichtigsten sei wohl das deutlich gewachsene gegenseitige Verständnis zwischen den Familien, den Behörden und den Betreuungseinrichtungen. Dennoch, so Klausner: „Durch geänderte Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Integration zur Inklusion kommen neue Herausforderungen auf uns zu.“ Denn die Teilhabe solle in allen Lebensbereichen umgesetzt werden. Deshalb setzten alle Behinderten und alle, die ihnen zur Seite stehen, große Erwartungen in das angekündigte Bundessteuergesetz.

Darauf ging auch Bundestagsabgeordneter Armin Schuster in seinem Grußwort ein. Gerade bei diesem Gesetz müsse sich der Realitätsinn in der Politik doch sehr stark durchsetzen. Der Bund werde wohl rund fünf Milliarden Euro bereitstellen, um die Teilhabe umfassend zu fördern. Dennoch nicht nur Sachlichkeit sei dabei gefragt, meinte er. „Leistung ohne Wärme wä-

Für langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter wurden Erika Engler (2. v.r.) und Yvonne Kessler mit der Ehrennadel ausgezeichnet (rechts Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes, links Bernhard Klausner, Vorsitzender des Spastikervereins Lörrach). Foto: Reißmann



re hierbei Arroganz“, so Schuster.

Hans-Ulrich Karg, Vertreter des Bundesverbandes und Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes der Mehrfach- und Körperbehinderten, rückten in ihren Grußworten vor allem die Familien in den Blickpunkt. Gerade jene, die für einen guten Alltag ihrer behinderten Angehörigen sorgen, verdienen Hilfe und Unterstützung, die Dimension ihrer Leistungen blieben oftmals unerkannt und ungewürdigt. Ihnen sollte noch viel mehr Erleichterung zukommen.

Landrätin Marion Dammann ging auf die Wohnprojekte ein, mit dieser Form erhielt

ten Behinderte zunehmend die Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben. Sie verstehe auch den Wunsch nach kleineren Wohngruppen, nur sei das durchaus keine Frage des Wollens, sondern das Problem ergebe sich aus den vorhandenen Möglichkeiten. Für ihre Behörde bestätigte sie, dass sich der Blick auf Behinderte und die Familien doch ebenfalls erheblich gewandelt habe, ihr liege sehr viel daran, dass alle Betroffenen gut bedient werden. Nur sei eben auch eine Stück Bürokratie notwendig, um die Leistungen wirklich so zu gewähren, wie sie den Betroffenen zustehen. An den Verein gewandt sagte Dammann: „Ihr Engagement ist uns sehr

wichtig, ich finde es auch gut, dass sie auffallen und manchmal aus der üblichen Rolle fallen.“

Als Abschluss der Feiertunde übergaben der Vorsitzende des Fanfarenzuges Zell, Frank Hutschereuter, und der Vorsitzende des Fasnachtsclubs „Talvogtei Grönland“ aus Zell eine Spende von 1000 Euro an den Spastikerverein. Nach einem Mittagessen erlebten Behinderte und ihre Familien noch einen fröhlichen Nachmittag mit zahlreichen Künstlern. So lud der „Karozi“, der Karl-Rolfus-Zirkus des St. Josefshauses Herten zu einem Mitmach-Programm ein und der Fanfarenzug Zell sorgte lautstark für gute Stimmung.